© JPC-PROD / fotolia.com

► **European Journal of Trauma and Emergency Surgery**

Das internationale Springer-Journal *European Journal of Trauma and Emergency Surgery* ist ein interdisziplinäres Forum für den wissenschaftlichen Austausch zwischen Forschung und Praxis. Der am häufigsten heruntergeladene Beitrag der letzten drei Monate ist:

■ Rommens PM, Wagner D, Hofmann A (2012) Surgical management of osteoporotic pelvic fractures: a new challenge. *Eur J Trauma Emerg Surg* 38:499–509

Die Zeitschrift ist offizielles Organ der European Society for Trauma and Emergency Surgery (ESTES).

Der Impact Faktor 2012 beträgt 0,263.

Sie finden diesen und weitere Beiträge über die Suchfunktion auf www.springermedizin.de

Als Abonnent von Springer Medizin e.Med können Sie alle Beiträge online im Volltext lesen.

► **Springer Medizin e.Med bietet Ihnen:**

- Online-Zugriff auf über 600 Fachzeitschriften
- 500 CME-Beiträge für Ihre Fortbildung
- auf Wunsch eine gedruckte Fachzeitschrift
- „Ärzte Zeitung digital“ für iPad

Weitere Infos und das kostenlose Testangebot finden Sie unter www.springermedizin.de/eMed

(Red)

Unfallchirurg 2014 · 117:182
DOI 10.1007/s00113-014-2568-5
© Springer-Verlag
Berlin Heidelberg 2014

Die Herausgeber der Zeitschrift übernehmen keine Verantwortung für diese Rubrik.

US-Studie

Fast jeder zweite Arzt hat Burn-out-Symptome

Ärzte leiden einer US-amerikanischen Erhebung zufolge häufiger als andere Berufstätige an einem Burn-out-Syndrom. Zu den besonders gefährdeten Arztgruppen gehören Notfallmediziner, Hausärzte und Internisten.

Ärzte aller Fachrichtungen, überwiegend Männer um die 55 Jahre, gaben per Fragebogen Auskunft zu ihrem Berufsleben und ihrer seelischen Verfassung. Zeichen eines Burn-out-Syndroms waren mit dem 22-teiligen Maslach Burnout Inventory (MBI) erfragt worden: Starke emotionale Erschöpfung empfanden 37,9% der Ärzte, einen hohen Grad an Depersonalisierung 29,4%. Damit hatten 45,8% der Befragten mindestens ein typisches Burn-out-Symptom.

12,4% der Ärzte hatten außerdem das Gefühl, dass ihre Leistungsfähigkeit stark herabgesetzt sei, und erfüllten damit ein weiteres Kriterium für einen Burn-out. Darüber hinaus waren viele Ärzte nicht mit ihrer „Work-Life-Balance“ zufrieden: 36,9% gaben an, dass ihr Beruf nicht genügend Zeit für ihr Privatleben lasse. Die Fachgruppen mit den höchsten Burn-out-Raten waren Notfallmediziner (etwa 65%), gefolgt von Internisten, Neurologen und Hausärzten (um die 50%). Die niedrigste Quote hatten Dermatologen (knapp 30%).

Die Studienergebnisse belegten zudem, dass der hohe Anteil „ausgebrannter“ Mediziner nicht bloß einen allgemeinen gesellschaftlichen Trend widerspie-

gelt. Die befragten Ärzte arbeiteten im Schnitt zehn Stunden mehr in der Woche als andere Berufstätige (50 vs. 40 Stunden). Die Studienautoren bezeichnen die Ergebnisse als „alarmierend“. Ein Burn-out schade nicht nur der Gesundheit der Ärzte, sondern würde auch die Versorgungsqualität gefährden. Die weite Verbreitung spricht ihrer Ansicht nach dafür, dass die Ursache in den Strukturen des Gesundheitssystems zu suchen ist.

(bs)

Quelle: www.springermedizin.de

In unserem Dossier „Burn-out“ finden Sie weitere Beiträge zum Thema www.springermedizin.de/neuro-burn-out

Videointerview

Wird zu oft operiert?

Deutschland ist Weltmeister was die Anzahl orthopädischer Operationen betrifft. Ist dieser Titel ein Zeichen für die Qualität des deutschen Versorgungssystems oder für dessen Fehlleitung? Zu diesem Thema sprach [springermedizin.de](http://www.springermedizin.de) mit Prof. Fritz Niethard, Generalsekretär der DGOOC. Im Video erläutert er u.a. den Einfluss des medizinischen Fortschritts und der alternden Gesellschaft auf die steigenden Operationszahlen.

▲ Prof. Fritz Niethard im Gespräch mit springermedizin.de

Weitere spannende Videos rund um Ihr Fachgebiet finden Sie unter:

► www.springermedizin.de/4766096

► www.springermedizin.de/webtv